

- ⑩ Die durchwegs weißen bis selten rötlichen Karbonate im Phyllit- und Arkose-schieferareal östlich der Grebenze zwischen Thayabach und Groberberg sind deutlich kristallin und müssen als fossilfrei gelten.
- ⑪ Keine Conodonten brachten auch die bisher aufgesammelten Proben der „gelben Seie von Mühlen“ und der Dolomitlinsen in den Graphitphylliten im Gebiet zwischen Schönhof, Mühlen und Trattnerkogel.

#### **4. Spezielle Berichte**

##### **Tätigkeitsbericht 1979 über die Interpretation der aeromagnetischen Vermessung Westösterreichs**

Von H. HEINZ, R. GUTDEUTSCH & W. SEIBERL

Im Herbst 1978 und im Frühjahr 1979 wurde an der Geologischen Bundesanstalt und am Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Wien eine erste Interpretation der Ergebnisse der aeromagnetischen Vermessung Westösterreichs in Angriff genommen. Eine erste Übersicht über die gesamte Vermessung, wurde bereits gegeben (HEINZ, 1979, unveröff. Ber. GBA). Darin wurde das Anomalienmuster zunächst mit der Oberflächengeologie verglichen; einige Anomalien bzw. Anomaliengruppen wurden für eine vorrangige Detailuntersuchung (Suszeptibilitätsmessungen, terrestrische Magnetik, Gravimetrie, geologische Detailaufnahmen sowie Hubschrauberbefliegung) ausgewählt. Diese Detailuntersuchungen haben mittlerweile teilweise begonnen und sollen im nächsten Jahr ausgeweitet werden.

Es handelt sich dabei um fünf Anomalien bzw. Anomaliengruppen, die östlich von Kitzbühel und in der Südwestecke des Tauernfensters (Hochstegen- und Greiner Zone) liegen.

Von den beiden erstgenannten Anomalien wurden bereits Störkörpermodelle gerechnet, die geologisch wohlinterpretierbar sind. Eine gute Übereinstimmung mit gravimetrischen Messungen und damit eine wertvolle gegenseitige Ergänzung beider Untersuchungsmethoden ergab sich im Falle der Anomalienhäufung östlich des Unterengadiner Fensters (Eklogite, Eklogitamphibolite, Ultrabasite im ostalpinen Altkristallin der Ötztaldecke).

Die Analyse der Tiefenstrukturen unter den nördlichen Kalkalpen und im Molassebereich beschränkte sich bisher auf die Verfolgung von Lineamenten (z. B. Engadiner Linie), wobei sich eine fruchtbare Wechselwirkung zwischen Satellitenbildinterpretation und Auswertung der Isogrammentrends ergab. Die schon bekannte Anomalie mit ihrem Zentrum bei Berchtesgaden wurde neuerlich berechnet. Eine geologische Interpretation ist derzeit noch ausständig, da der östliche Anschluß nur teilweise vermessen wurde.

##### **Bericht über Arbeiten für das Projekt Nr. 2975 des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich im Jahre 1979**

Von OTTO THIELE (Projektleiter)

Im Rahmen des Projekts „Studien über Faziesverhältnisse, Stratigraphie und Tektonik österreichischer Tertiärbecken, insbesondere in Hinsicht auf ihre Kohlenführung und Kohlehöflichkeit“ konnte im Berichtsjahr die Bearbeitung einzelner Bundesländer weit vorangetrieben und zum Teil abgeschlossen werden.

Vorarlberg: Die im Vorjahrsbericht skizzierten Arbeiten wurden von M. HEINRICH weitergeführt. Ein ausführlicher Bericht ist weit fortgeschritten und wird im kommenden Jahr fertiggestellt.